

Sonntagsfreude

32/18

VIERZEHNTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

Sonntag, 8. Juli 2018

***Zur 1. Lesung** Israel liegt am Boden. Aber Gott ruft seinen Propheten sich auf Augenhöhe. Die Tochter Jerusalem ist gefallen. Aber Gott will den Menschen, den er sich ersehen hat, auf beiden Füßen stehen sehen. Schließlich liegen schwere Aufgaben vor ihm. Der Mehrheit zu widersprechen, gegen den Strom zu schwimmen, da sind alle Kräfte vonnöten. Der biblische Gott ist kein Gott, der uns in unseren schwachen Momenten überlisten will. Er braucht unsere Stärke.*

1. Lesung Ez 1,28b-2,5

In jenen Tagen, als ich die Erscheinung der Herrlichkeit des Herrn sah, fiel ich nieder auf mein Gesicht. Und ich hörte, wie jemand redete. Er sagte zu mir: Stell dich auf deine Füße, Menschensohn; ich will mit dir reden. Als er das zu mir sagte, kam der Geist in mich und stellte mich auf die Füße. Und ich hörte den, der mit mir redete. Er sagte zu mir: Menschensohn, ich sende dich zu den abtrünnigen Söhnen Israels, die sich gegen mich aufgelehnt haben. Sie und ihre Väter sind immer wieder von mir abgefallen, bis zum heutigen Tag. Es sind Söhne mit trotzigem Gesicht und hartem Herzen. Zu ihnen sende ich dich. Du sollst zu ihnen sagen: So spricht Gott, der Herr. Ob sie dann hören oder nicht – denn sie sind ein widerspenstiges Volk –, sie werden erkennen müssen, dass mitten unter ihnen ein Prophet war.

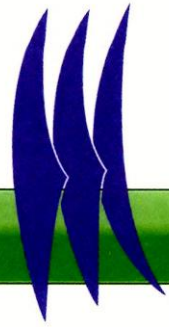
Antwortpsalm 123(122)

Unsere Augen schauen auf den Herrn, unsern Gott,
bis er uns gnädig ist.

***Zur 2. Lesung** Es ist eine besondere Kunst, in der Seelsorge Menschen zu locken, ihr Leben, ihre Not auch nur für eine kurze Zeit in einem anderen Licht zu sehen. Wenn das Problem gelöst wäre – welche Auswirkungen hätte das? Wenn Sie einem anderen mit eben Ihrem Kummer begegneten, was würde sie ihm dann sagen? Liegt in Ihrer eigenen Not auch irgendeine Art von Gewinn? Wichtig ist immer, dass mein Gegenüber sich selbst wieder als handelnd erlebt, nicht nur als getrieben, passiv, leidend. Paulus war solch ein guter Seelsorger, dass er von sich selbst sagen konnte: Ich kann mich meiner Schwachheit rühmen. Ich bin fähig zu handeln. Ich bejahe Ohnmacht und Misshandlung. Ich kann handeln. Wenn ich schwach bin, bin ich stark. Ich nehme meine Berufung an.*

2. Lesung 2 Kor 12,7-10

Brüder und Schwestern! Damit ich mich wegen der einzigartigen Offenbarungen nicht überhebe, wurde mir ein Stachel ins Fleisch gestoßen: ein Bote Satans, der mich mit Fäusten schlagen soll, damit ich mich nicht überhebe. Dreimal habe ich den Herrn angefleht, dass dieser Bote Satans von mir ablasse. Er aber antwortete mir: Meine Gnade genügt dir; denn sie erweist ihre Kraft in der Schwachheit. Viel lieber also will ich mich meiner Schwachheit rühmen, damit die Kraft Christi auf mich herabkommt. Deswegen bejahe ich meine Ohnmacht, alle Misshandlungen und Nöte, Verfolgungen und Ängste, die ich für Christus ertrage; denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark.



Sonntagsfreude

Zum Evangelium In vielen Gruppen funktioniert das Prinzip Krabbenkorb. Alle Krabben versuchen, sich zu befreien und aus dem Korb zu kommen. Wenn aber eine es fast geschafft hätte, hängen sich die anderen an sie dran und ziehen sie zurück. Das Prinzip Krabbenkorb kommt oft scheinbar wohlwollend daher. „Das wäre zu viel für dich gewesen.“ „Das hätte dir nichts gebracht.“ Das Prinzip Krabbenkorb nutzt niemandem und schadet vielen. Und es ist so schwer zu überwinden. Es gibt Leute in Nazaret, die leben auch nach dem Prinzip Krabbenkorb. Einer von ihnen, der Sohn des Zimmermanns, wird anerkannt wegen seiner Weisheit? Kann nicht sein, wir kennen die Brüder. Wunder sind durch ihn geschehen? Interessiert nicht. Wir kennen die Schwestern. Logisch ist das alles nicht. Nur wirkungsvoll. Vor allem für die, die nicht hinausschauen wollen. Die gute Nachricht dabei? Jesus zog los – durch benachbarte Dörfer.

Evangelium Mk 6,1b-6

In jener Zeit kam Jesus in seine Heimatstadt; seine Jünger begleiteten ihn. Am Sabbat lehrte er in der Synagoge. Und die vielen Menschen, die ihm zuhörten, staunten und sagten: Woher hat er das alles? Was ist das für eine Weisheit, die ihm gegeben ist! Und was sind das für Wunder, die durch ihn geschehen! Ist das nicht der Zimmermann, der Sohn der Maria und der Bruder von Jakobus, Josef, Judas und Simon? Leben nicht seine Schwestern hier unter uns? Und sie nahmen Anstoß an ihm und lehnten ihn ab. Da sagte Jesus zu ihnen: Nirgends hat ein Prophet so wenig Ansehen wie in seiner Heimat, bei seinen Verwandten und in seiner Familie. Und er konnte dort kein Wunder tun; nur einigen Kranken legte er die Hände auf und heilte sie. Und er wunderte sich über ihren Unglauben. Und Jesus zog durch die benachbarten Dörfer und lehrte dort.

Texte aus: Messbuch 2018, Butzon & Bercker